



# Info-Brief

## Jesuiten-Flüchtlingsdienst

Für die Menschen hinter den Fällen

– April 2013 –

### Liebe Freundinnen und Freunde,

nach der Flucht vor Krieg und Tod hoffen Flüchtlinge auf ein neues Leben – eine Hoffnung, die wir in der Osterzeit in besonderer Weise teilen. Die Ankündigung, dass Deutschland 5000 Flüchtlinge aus Syrien aufnehmen will, ist eine gute Nachricht. Sie zeigt, dass wir Flüchtlingen statt mit Abwehr und Misstrauen auch mit Offenheit und Freundlichkeit begegnen können. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Arbeit in Abschiebungshaft, mit Geduldeten und Papierlosen und wünschen Ihnen eine frohe Osterzeit! Ihr

*P. Frido Pflüger SJ*

P. Frido Pflüger SJ



*Eine syrische Ordensfrau begrüßt eine geflüchtete Mutter und ihre Tochter im Zentrum des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes in Aleppo. Das Zentrum St. Wartin, in dem dieses Foto entstand, wurde vor einigen Monaten bei Bombenangriffen zerstört. Von der Arbeit des JRS in der umkämpften Stadt berichtet Elias Sadkni auf S.2. © Don Doll SJ / JRS*

### JRS Aktuell

## „Menschen suchen hier Schutz, und wir stecken sie in die Haft“

**Auf Einladung des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes haben sich Anfang des Jahres rund 50 Fachleute – darunter Vertreter des Bundesinnenministeriums, mehrerer Bundesländer und zivilgesellschaftlicher Organisationen – über praktische Alternativen zur Abschiebungshaft ausgetauscht. In Belgien haben sich andere Modelle bereits gewährt.**

Belgien nimmt schon seit mehreren Jahren Familien grundsätzlich nicht mehr in Abschiebungshaft, wie Geert Verbauwheide vom belgischen Innenministerium ausführte. Dort werden Familien, die Belgien verlassen müssen, in staatlichen Wohnungen untergebracht und intensiv begleitet, beraten und betreut. Thematisiert wurde zum wiederholten Mal, dass die Mehrheit der Abschiebungsgefangenen in vielen Bundesländern inzwischen Menschen sind, die in Grenznähe von der Bundespolizei ohne Visum

für Deutschland aufgegriffen wurden. In Schleswig-Holstein machten sie 2012 sogar 87 % der Abschiebungsgefangenen aus. Menschenrechtlich ist das höchst fragwürdig, weil darunter auch besonders Schutzbedürftige und Flüchtlinge sind, für deren Asylverfahren ein anderer Staat zuständig ist. „Menschen suchen in Deutschland Schutz, und wir stecken sie in die Abschiebungshaft“, kritisierte JRS Policy Officer Heiko Habbe das Ergebnis dieser Praxis. Teilnehmende lobten die konstruktive Atmosphäre der Tagung; in mehreren Bundesländern soll die Diskussion fortgeführt werden.

Der JRS wies erneut auf die Ergebnisse seiner Studie „Quälendes Warten“ hin: Sie belegt, dass Abschiebungshaft in kurzer Zeit die Betroffenen körperlich und seelisch krank macht. Umso wichtiger ist es, auch in Deutschland endlich Alternativen dazu auszubauen und zu nutzen.

## „Wir fragen nicht, auf welcher Seite die Menschen stehen“

Elias Sadkni koordiniert die Arbeit des JRS in seiner Heimatstadt Aleppo, die von Bomben und Gewalt schwer getroffen wird. Wir haben mit dem Pharmazeuten über seine Arbeit gesprochen.

### Was genau macht das JRS Team in Aleppo?

Wir sind ein Team von 95 Ehrenamtlichen und unterstützen derzeit mehr als 5000 Familien in Aleppo, es werden aber immer mehr. Wir haben eine Poliklinik aufgebaut, in der wir medizinische Versorgung anbieten, und verteilen täglich mehr als 16.000 Mahlzeiten – nicht nur in unsere eigenen Flüchtlingsunterkünfte, sondern auch an 44 weitere in unserem Netzwerk. Unsere Unterkünfte wurden gewaltsam von 11 auf vier reduziert, auch unser Hauptsitz wurde ausgebombt. Jetzt haben wir unsere Küche in ein franziskanisches Kloster verlegt.



© Avo Kaprealian & Sedki Al Imam / JRS

Von dort aus wird das Essen zu den Notunterkünften gebracht, die meisten sind in Schulen und Moscheen. Dort kümmern wir uns auch um Bildung und psycho-soziale Begleitung der Flüchtlinge, machen Trauma-Arbeit mit Kin-

dern, organisieren Unterricht und vermitteln Techniken und Handarbeiten, die auch später nützlich sind.

### Was ist für die Arbeit des JRS besonders wichtig?

Unsere Vielfalt ist einzigartig. Im JRS arbeiten Christen, Muslime und Atheisten mit unterschiedlichem ethnischen Hintergrund Seite an Seite. Wir helfen Menschen in Not, wir fragen niemals, auf welcher Seite sie politisch stehen. Deshalb vertrauen uns Regierung und Opposition. Ein Kollege und ich sind im Öffentlichen Notfall-Komitee von Aleppo, einer Arbeitsgruppe des Roten Halbmonds. Ein Beispiel: Uns rufen sie, um die Übergabe der Toten zu verhandeln, weil wir mit beiden Seiten sprechen können.

### Welche Hoffnungen und Erwartungen hast du für Syrien?

Hoffnungen und Erwartungen – das ist ein großer Unterschied! Aber das Wichtigste für beides ist, dass die Gewalt aufhört. Inmitten von Bomben und Leid können wir mit den Menschen nicht über Versöhnung sprechen. Aber in unserer Arbeit leben wir, was wir als Modell für Syrien sehen: Wir arbeiten vertrauensvoll mit unterschiedlichen Freunden und Partnern, über alle politischen, religiösen und ethnischen Gruppierungen hinweg. So bahnen wir Wege für die Zukunft, für ein Syrien in Frieden.

### Was gibt Euch Kraft für Eure Arbeit?

Wir sehen täglich, was unsere Arbeit für die Menschen bedeutet. Und wir sind wie eine Familie, wir machen dasselbe durch. Jeden Abend kommen wir zusammen, sprechen und singen miteinander. Wir alle glauben an die Zukunft unseres Landes. Obwohl wir wissen: Wie auch immer dieser Krieg ausgeht – der Weg zu einem friedlichen und vielfältigen Syrien wird lang und schwer.

*Spenden für den JRS in Syrien leitet die Jesuitenmission weiter. Empfänger: Jesuitenmission, Konto 5 115 582, Liga Bank, BLZ 750 903 00. Verwendungszweck: X 31122 Syrien.*

## Nachrichten

„Wir brauchen die Ermutigung der Kirchenleitung, dass wir mit dem Einsatz für die Armen den Auftrag Christi erfüllen – und die Ärmsten sind oft Flüchtlinge“, sagte der Direktor des International Jesuit Refugee Service, P. Peter Balleis SJ, nach der Wahl des argentinischen Jesuiten Jorge Mario Bergoglio zum Papst. Im Aufruf zum Dienst für die Schwachen und Armen, den Papst Franziskus mehrfach betont hat und auch durch seine Namenswahl zum Ausdruck bringt, fühlt sich der Jesuiten-Flüchtlingsdienst in seinem dreifachen Auftrag ermutigt, Flüchtlinge zu begleiten, ihnen zu dienen und für ihre Rechte einzutreten. Die englische Pressemeldung des JRS International:

[www.jrs.net/news\\_detail?TN=NEWS-20130319111306](http://www.jrs.net/news_detail?TN=NEWS-20130319111306)

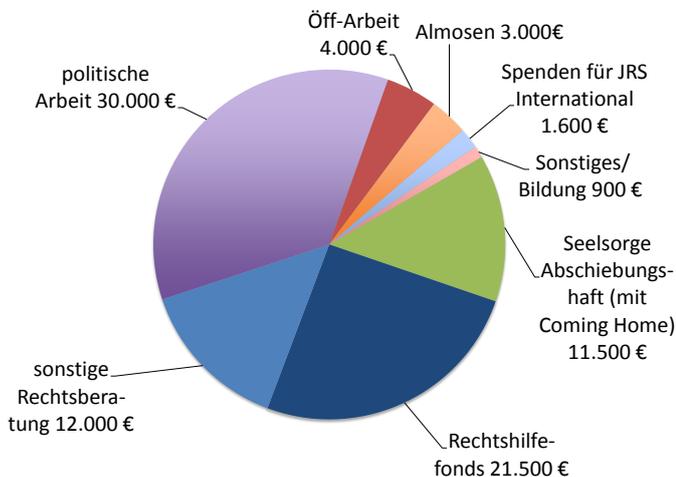
Die EU Asylstatistik 2012 ist erschienen. Demnach haben 332.000 Menschen in Europa um Asyl nachgesucht, das waren 30.000 mehr als im Vorjahr. In absoluten Zahlen hat Deutschland innerhalb Europas mit 77.500 die meisten Asylsuchenden verzeichnet. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl waren das allerdings deutlich weniger als andere Staaten: In Malta kamen rechnerisch 5000 Asylsuchende auf eine Million Einwohner, in Schweden mehr als 4.600, in Deutschland 945 Asylsuchende. Laut UNHCR sind weltweit mehr als 42 Millionen Menschen auf der Flucht. Hier finden Sie die deutsche Pressemeldung der Europäischen Kommission mit nationalen Statistiken:

[http://europa.eu/rapid/press-release\\_STAT-13-48\\_de.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_STAT-13-48_de.htm)

## 2012: Mehr Hilfe erhalten, mehr Hilfe gegeben

**Was haben wir 2012 getan und wie haben wir es finanziert? Mit diesem Rückblick danken wir zugleich allen, die unsere Arbeit durch ihre Unterstützung ermöglicht haben.**

Unsere Arbeit wurde auch 2012 finanziell von drei Säulen getragen. Da ist zum einen die Grundfinanzierung des Jesuitenordens: Seine Zuschüsse sichern das Fundament, gewährleisten unsere Infrastruktur und den größten Teil unserer personellen Ressourcen. Das Erzbistum Berlin finanziert eine halbe Stelle für die Flüchtlingsseelsorge, die der JRS vor allem in der Abschiebungshaft leistet. Die dritte Säule sind Spenden: Sie sind wegen der gestiegenen Anfragen an den JRS immer wichtiger geworden.



In diesem Jahr haben wir **82.000 EUR Spenden** erhalten, wozu der Rupert-Mayer-Fonds einen wesentlichen Teil beitragen hat. Zudem haben uns auch dieses Jahr sehr viele Einzelspender und geistliche Gemeinschaften unterstützt: Über jede Zuwendung haben wir uns sehr gefreut! Da sich in den vergangenen Jahren immer mehr Migranten und Flüchtlinge an uns gewandt haben, war die Öffentlichkeitsarbeit nicht mehr länger nebenbei zu bewältigen. Mit den Mitteln des Ordens konnten wir eine halbe Stelle für Kommunikation einrichten und dadurch weiterhin unsere Anliegen in die Öffentlichkeit tragen, schnell auf Presseanfragen reagieren und für dringend notwendige Verbesserungen im Flüchtlingsschutz und beim Bleiberecht eintreten. Auch für unsere Spender ist die neue Kollegin eine Ansprechpartnerin.

Während der Orden das Fundament unserer Arbeit gewährleistet, wird vieles, was wir darauf aufbauen, ausschließlich durch Spenden ermöglicht. So der **Rechtshilfefonds**. Zu Beginn des Jahres 2012 hatten wir angesichts gesteigener Haftzahlen in München Einschnitte befürchtet. Letztlich haben wir sogar weniger Geld ausgegeben als im Vorjahr, aus durchaus erfreulichen Gründen: Die Haftzahlen in München sind wieder zurückgegangen, in Berlin und Brandenburg sind sie ebenfalls stark gesunken. Häufiger wurde Prozesskostenhilfe gewährt oder die

Kosten wurden der Behörde auferlegt. 47 Abschiebungsgefangene konnten ihr Recht und ihre Freilassung erstreiten. Dank großzügiger Spenden in der Weihnachtszeit sind wir mit 8.000 EUR in unserem Rechtshilfefonds in das Jahr 2013 gestartet. Damit haben wir 2013 bereits viele Haftanträge prüfen lassen und schon mehrere Freilassungen erreicht.

Für **Seelsorge und Beratung in der Abschiebungshaft** haben wir alle dafür zweckgebundenen Spenden, 2.500 EUR Zuschüsse aus dem Projekt „Coming Home“ der Stadt München und zusätzlich freie Spenden verwendet. Davon haben wir Telefonkarten, Zeitungen, Tabak und Schokolade besorgt – kleine Gaben, die aber in der Abschiebungshaft einen hohen Wert haben und es leichter machen, Vertrauen aufzubauen. Auch Bibeln, Gottesdienstschmuck und die Fahrtkosten nach Eisenhüttenstadt fallen darunter.

Für die regelmäßige **Rechtsberatung von Flüchtlingen und (irregulären) Migranten außerhalb der Abschiebungshaft** haben wir 12.000 EUR aus Spenden verwendet. Hier ist vor allem der Beratungsbedarf in Härtefällen gestiegen. Für die **politische Arbeit** haben wir 30.000 EUR Spenden eingesetzt. Der JRS hat u.a. politische Gutachten zur Gesundheitsversorgung von Menschen ohne Papiere eingebracht und für eine Studie Interviews mit Flüchtlingen geführt, die in Europa hin- und hergeschoben wurden. Weiterhin steigt die Zahl der Menschen, die sich über den JRS an die **Härtefallkommission** wenden, weil sie ihre letzte Hoffnung ist, in Berlin zu bleiben. Von den 67 Anträgen, die der JRS eingebracht hat, wurden 28 positiv beschieden.

All das war möglich, weil Sie uns Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung schenken. Dafür sind wir dankbar.

### **Abschiebungshaft Berlin, München, Eisenhüttenstadt:**

1000 Menschen begleitet, 80 Mal juristischen Beistand vermittelt, 47 Freilassungen

### **Sozial- und aufenthaltsrechtliche Beratung (ohne Härtefälle):**

116 persönliche Beratungsgespräche mit 142 Personen.

### **Härtefallkommission Berlin:**

659 persönliche Beratungsgespräche, 67 Anträge eingereicht, 54 dem Senator vorgelegt. Stand Ende 2012: 28 positive Bescheide (52%), 110 Anträge in Bearbeitung.

### **Politische Arbeit:**

Schwerpunkte Alternativen zur Abschiebungshaft, medizinische Versorgung für Menschen ohne Papiere. JRS-Studie, Fachgespräche, Gutachten, Dialog mit Bundesministerien und Ländern.

### **Öffentlichkeitsarbeit:**

Flughafenasylverfahren und Abschiebungsbeobachtung am BER, Anfragen von regionalen und überregionalen Medien zum Flüchtlingsschutz; Infobrief.

**Spendenkonto:** 6000 40 10 20. Pax Bank 370 601 93

## Flüchtlingsaufnahme in der EU

Sieben Organisationen, darunter der Jesuiten-Flüchtlingsdienst, haben im März ein gemeinsames Memorandum für einen solidarischen und gerechteren Umgang mit Flüchtlingen innerhalb Europas veröffentlicht.

Eine Kernforderung: Flüchtlinge sollen das Land, in dem sie Asyl beantragen, selbst wählen dürfen. Bisher sind Flüchtlinge gezwungen, das Asylverfahren dort zu führen, wo sie zum ersten Mal europäischen Boden betreten. Dadurch werden die Länder an den Außengrenzen überlastet, während Staaten in der

### Memorandum

Flüchtlingsaufnahme  
in der Europäischen Union:

Für ein gerechtes und  
solidarisches System  
der Verantwortlichkeit



Mitte Europas – darunter Deutschland – gemessen an ihren Möglichkeiten relativ wenige Flüchtlinge aufnehmen.

Tausenden Flüchtlingen könnte allein in Deutschland die leidvolle Erfahrung von Abschiebungshaft erspart bleiben, wenn sie nicht aufgrund der sogenannten „Dublin-II-Verordnung“ innerhalb Europas hin- und hergeschoben würden.

Das Memorandum kann unter [www.jesuiten-fluechtlingsdienst.de](http://www.jesuiten-fluechtlingsdienst.de) heruntergeladen werden.

## Aus unserem Team

Drei Jahre lang hat **Ariane Kunze** den Jesuiten-Flüchtlingsdienst jede Woche mit ihrem juristischen Sachverstand unterstützt. Die Rechtsanwältin hat ehrenamtlich Migrantinnen und Migranten mit und ohne Aufenthaltspapiere in aufenthalts- und sozialrechtlichen Fragen beraten. Auch in schwierigen Fällen gab sie kompetenten Rat, hatte immer ein freundliches Wort und traf auch bei verzweifelten Ratsuchenden den richtigen Ton. Jetzt verlässt sie Berlin und damit auch den Jesuiten-Flüchtlingsdienst aus beruflichen Gründen. Wir danken ihr sehr herzlich, sagen zum Abschied leise Servus – und gratulieren den Bayern ganz herzlich (und ein bisschen neidisch) zu ihrer neuen Kollegin!

Und noch ein ganz, ganz großes Dankeschön zum Abschied: Wer Montag nachmittags zu uns kam, wurde in

den vergangenen sechs (oder sogar sieben!) Jahren von **Heide Hölz** willkommen geheißen. Für unzählige Besucher im Forum der Jesuiten und im JRS war sie die erste Ansprechpartnerin. Die vielfältig ehrenamtlich engagierte Ärztin und leidenschaftliche Gärtnerin, die dem JRS eng verbunden ist, bleibt dem Forum aber als Referentin erhalten. Das macht uns den Abschied leichter: Wir freuen uns auf so manches Wiedersehen!



## Veranstaltungen

„Der Jesuiten-Flüchtlingsdienst: Weltweit an der Seite von Flüchtlingen“: Pater Frido Pflüger SJ berichtet von seiner Arbeit als Regionaldirektor in Ostafrika und von seiner Arbeit als Leiter des JRS in Deutschland:

Am Mittwoch, **24. April 2013 in Bad Homburg**, 19.30 Uhr, Stadtbibliothek, Dorotheenstraße 24, und am Donnerstag, **25. April in der Ev. Kirchengemeinde Neu-Anspach**, 19.30 Uhr, Pfarrgasse 3.

„Festung Europa“: Podiumsgespräch zur europäischen Asylpolitik, u.a. mit Br. Dieter Müller SJ vom JRS in Mün-

chen. Am Donnerstag, **16. Mai in Würzburg** um 19.30 Uhr in der Katholischen Hochschulgemeinde, Hofstallstraße 4.

Und so finden Sie uns in der virtuellen Welt, wann immer Sie wollen: Auf [www.jesuiten-fluechtlingsdienst.de](http://www.jesuiten-fluechtlingsdienst.de) und mit vielen Neuigkeiten aus den Bereichen Flucht, Asyl und Abschiebungshaft auf [www.facebook.com/fluechtlinge](https://www.facebook.com/fluechtlinge).

Wenn Sie unseren **JRS-Infobrief** vierteljährlich per Mail oder Post erhalten wollen, kontaktieren Sie uns bitte (s.u.) oder tragen Sie Ihre E-Mail-Adresse im Newsletter-Formular auf unserer Website ein.

Der **Jesuiten-Flüchtlingsdienst (Jesuit Refugee Service, JRS)** wurde 1980 angesichts der Not vietnamesischer Bootsflüchtlinge gegründet. Nach dem Selbstverständnis des Ordens gehört die Förderung der Gerechtigkeit notwendig zum Dienst am Glauben. Entsprechend diesem Auftrag begleitet der JRS Flüchtlinge und Migranten, kümmert sich um sie wie um Freunde und tritt für ihre Rechte ein. Als internationale Hilfsorganisation ist der JRS heute in mehr als 50 Ländern tätig. In Deutschland setzt sich der Jesuiten-Flüchtlingsdienst für Flüchtlinge und Migranten in Abschiebungshaft ein, für „Geduldete“ und für Menschen ohne Papiere durch Seelsorge, Rechtshilfe und politische Fürsprache.

Herausgeber: **Jesuiten-Flüchtlingsdienst (Jesuit Refugee Service JRS)** • Witzlebenstr. 30a • 14057 Berlin • T.: 030/32 60 25 90

• V.i.S.d.P.: P. Frido Pflüger SJ • Redaktion: Dorothee Haßkamp • [info@jesuiten-fluechtlingsdienst.de](mailto:info@jesuiten-fluechtlingsdienst.de)

• [www.jesuiten-fluechtlingsdienst.de](http://www.jesuiten-fluechtlingsdienst.de) • [facebook.com/fluechtlinge](https://www.facebook.com/fluechtlinge)

• Spendenkonto 6000 40 10 20 • Pax Bank BLZ 370 601 93

